

Heft 6 Juni 1970

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

als vor drei Jahren einer unserer Mitarbeiter den englischen Dirigenten Colin Davis nach seinen neuen Plattenprojekten fragte, antwortete er spontan: „Ich werde Berlioz' 'Trojaner' aufnehmen, und zwar beide Teile, eine herrliche Aufgabe!“ Inzwischen ist dies geschehen, die Aufnahme ist der Höhepunkt einer ganzen Aufnahmeserie mit den Hauptwerken Berlioz', die Colin Davis übertragen wurde. Was gewiß eine gute Wahl war. Denn der Nachfolger Soltis als Musikchef der Covent-Garden-Oper ist der aktivste und entschlossenste Berlioz-Verfechter unter den Dirigenten von heute. Allein schon seine Überzeugung, daß Berlioz heute ähnlich unterbewertet ist wie bis vor kurzem Mahler und ähnliche Renaissance und Neueinschätzung verdient, hat ihn zum „Berlioz-Dirigenten Nr. 1“ werden lassen, als der er in den englischsprechenden Ländern abgestempelt ist (insofern zu Unrecht, als er durchaus nicht als einseitiger „Spezialist“ gelten kann.)

Die „Welt-Premiere“ der neuen und ersten vollständigen „Trojaner“-Aufnahme am 12. April in London fand unter Begleitumständen statt, die einen mitteleuropäischen Schallplattler vor Neid erblassen ließen. Neu war auch für London, daß der Ort der Veranstaltung das Königliche Opernhaus war, auf dessen Vorbühne zwölf große Tannoy-Boxen den Platz einnahmen, von dem aus sonst Eboli, Brünnhilde, Octavian und — die Aufnahme war im Anschluß an die Covent-Garden-Inszenierung der „Trojaner“ entstanden — auch Dido und Aeneas singen. „Honi soit qui mal y pense“ leuchtete der königliche Wappenspruch von oben herab. In diesem Fall eine überflüssige Mahnung. Denn was man hier an High Fidelity zu hören bekam, war zwar erwartungsgemäß nicht perfekt — „Heimstudio“-Boxen sind eben nicht für derart große Räume konzipiert. Aber es war weitaus besser und ausgewogener als alles, was mir bisher auf HiFi-Ausstellungen, Messen und Schallplattenvorführungen in großen Sälen untergekommen ist und sich klanglich meist zwischen Volksverdummung und akustischer Selbstverstümmelung bewegte. Es geht also. Beinahe noch verblüffender war die Anteilnahme der Londoner. Die Schlange, die sich am Sonntagabend vor dem Eingang der Oper bildete, übertraf noch die vor dem Tanzetablissement ein paar hundert Meter weiter. Und als die Vorführung begann, war Covent Garden besetzt wie bei einer Opernpremiere. Ob die Engländer, traditionell diskophil, heute immer noch besser als wir verstehen, was die moderne Schallplatte bietet?

Mit verbindlichen Grüßen
Ihre fono forum-Redaktion

Clemens Höslinger	368	April 1970: Verdis Macbeth an der Wiener Staatsoper
Gottfried Kraus	368	Von der Faszination des Urtextes „Halbzeit“ bei der neuen Mozart-Ausgabe
	369	Eine Furtwängler-Société in Frankreich
Herta Piper-Ziethen	369	Du holde Kunst . . . Todernte Überlegungen zur Krise der Gesangskunst und ihren möglichen Hintergründen
Ingo Harden	370	Wird Latium jetzt erobert? Die erste Gesamtaufnahme der Oper „Die Trojaner“ von Hector Berlioz
	373	Kurz notiert
	374	Kurz notiert
To Burg	375	Janet Baker — Eine Lady des Liedes Ein fono forum-Porträt
	375	Künstler-Nachrichten
Alex Natan	378	Jean de Reszke Eine Erinnerung an einen der letzten Stars der Vor-Schallplattenära
	380	In einem Satz
	380	Was beschäftigt die anderen?
Einzelbesprechungen	382	Neuveröffentlichungen
	395	Wiederveröffentlichungen
	398	Billigpreisplatten
	400	Neuheiten im Repertoire
Werner Burkhardt	403	Comeback für Bläser und Geiger
Karl Robert Brachtel	404	Jazz im Jahre 70
	407	Angekreuzt
	407	Das pop-forum der Leser
	408	Das Angebot wird immer breiter . . . Ein Rückblick auf die Ausstellungen in Hannover und Frankfurt
Stratos Tsobanoglou	410	Die neue Version des Shure V 15 II
Stratos Tsobanoglou	413	Das Tonbandgerät in der HiFi-Anlage II
Stratos Tsobanoglou	417	Duals erster Receiver, der CR 40
	418	Technische Meldungen
	426	In diesem Heft sind besprochen . . .